

Die Kuh im grünen Bereich

Eine erfolgreiche Milchviehhaltung erfordert vom Betriebsleiter viel Beobachtungsgabe, Wissen und Verständnis für seine Tiere. Verhalten und Aussehen seiner Kühe liefern unzählige Informationen, die er sehen, verstehen, einordnen und interpretieren muss.

lvf. Verkehrsampeln und Warntafeln zu verstehen, lernt jedes Kind. Es lernt, diese Signale zu interpretieren und entsprechend zu handeln. Doch welche «Kuhsignale» müssen Landwirte erlernen und beachten, damit ihre Tiere ihnen mitteilen können: «Alles im grünen Bereich, weiter so!», «Es geht noch knapp, aber denk mal nach!» (gelbe Ampel) oder «STOP – so nicht!» (rote Ampel)? Täglich geben Kühe, Rinder und Kälber durch ihr Verhalten und ihr Erscheinungsbild Zeichen, ob alles stimmt oder nicht. Man muss solche Signale allerdings bewusst erkennen und ihre Bedeutung interpretieren und analysieren können.

Teilen Sie die Kuhsignale von Ihren Tieren wie eine Ampel ein und dokumentieren Sie diese.

Grün: Weiter so!

Ist alles im «Grünen Bereich», geht es Ihren Tieren gut: Sie liegen 2/3 des Tages und kauen wieder, mit 55-65 Kauschlägen pro Bissen. Alle sind gesund, sauber und an Haut, Haarkleid und Klauen unversehrt. Sie bewegen sich normal und erbringen eine angepasste Milchleistung. Im Schnitt bekommen sie mit einer Serviceperiode von ca. 85 Tagen ein Kalb pro Jahr, das sie ohne Hilfe zur Welt bringen. Sie werden regelmässig stierig und zeigen die Brunst deutlich: Der Brunstschleim ist klar und fadenziehend, die Kühe «stehen». Möglichst alle Tiere sollten diese positiven, erwünschten (grünen) Signale zeigen. Voraussetzung: Sie fühlen sich rundum wohl. Und das tun sie, wenn das Angebot an Futter, Wasser, Ruhe, Bewegungsfreiheit, Luft und Licht kuhgerecht ist. Sind Ihr Betrieb, Ihr Stall, Ihre Weiden so eingerichtet, dass sich die Tiere darin «im Grünen Bereich» verhalten?

Gelbe Warnsignale

Werden Sie hellhörig und denken Sie unbedingt über Verbesserungsstrategien nach, wenn einzelne Tiere oder Tiergruppen in den gelben Warnbereich rutschen. Ihre Galttiere sind beispielsweise solche Signaltiere: Leicht verfettet (Körperkonditionsindex (BCS) > 3.5) und dadurch mit einer Neigung zu Schweregeburten, Milchfieber und Stoffwechselproblemen zu Laktationsbeginn teilen Sie Ihnen mit, dass die Fütterung im Allgemeinen nicht der Milchleistung angepasst ist oder dass die Haltung und Fütterung in der Spätlaktation und der Galtzeit optimiert werden sollte.

Auch der Zeitpunkt und die Stärke der ersten Brunst nach dem Abkalben, der Erstbesamungszeitpunkt und –erfolg zeigen, ob Tiere in den Grünen oder Gelben Be-

reich gehören. Je nach Stoffwechselsituation der Kuh nach dem Abkalben werden sich diese Punkte früher oder erst später einstellen. Nehmen Sie daher auch die berechnete Serviceperiode Ihrer Kühe ernst!

Überlegen Sie in Ruhe und eventuell auch mit externer Hilfe, wie man Fütterung, Management und Haltung verbessern kann. Füttern Sie nach Leistungsgruppen? Ist diese tatsächlich der Leistung angepasst? Liegt der Körperkonditionsindex in den einzelnen Leistungsgruppen im optimalen Bereich? Wenn nein, warum nicht? Füttern Sie Ihre Galttiere vor der Geburt energiebetont an? Greifen Sie beim Kalben nur ein, wenn wirklich nötig? Achten Sie auf eine hygienische Geburtshilfe? Wann kommen die Kühe nach der Geburt wieder in Brunst? Wird 12-24 Stunden nach Beginn des Duldungsreflexes besamt?

Was kann generell optimiert werden im Betriebsablauf?

Die «Rote Karte»

Krankheiten, Verletzungen und Lahmheiten sowie akuter Milchrückgang sind absolute Alarmzeichen! Aber auch dreckige Tiere, magere (BCS < 2) oder verfettete (BCS > 4) Kühe. Eine verhältnismässige Reaktion ist hier gefragt.

Kranke oder verletzte Tiere müssen behandelt werden. Treffen Sie unbedingt Vorsorgemassnahmen, um weiteren Schaden zu verhindern.

Hinterfragen Sie:

Um welche Krankheiten handelt es sich? Sind Einzeltiere oder mehrere betroffen?

Gibt es Erklärungen für Verletzungen und Lahmheiten? Existieren Gefahrenstellen im Stall oder auf der Weide? Die Bodenbeschaffenheiten im Stall, auf der Weide, bei den Liege- und Fressplätzen: Sind sie tiergerecht oder zu rutschig, zu schmutzig, zu nass etc.?

Beobachten Sie die Liegedauer Ihrer Tiere. Eine gesunde Kuh liegt wiederkauend ca. 16 Stunden am Tag. Sonst stimmen beispielsweise die Liegeflächen nicht: Wichtig ist, dass Kurzstände der Körpergrösse der Tiere angepasst und Liegeboxen so konstruiert sind, dass die Tiere den grösstmöglichen Komfort beim Abliegen, während des Liegens und beim Aufstehen haben. Druckstellen, Beulen und Abschürfungen zeigen Mängel im Liegebereich an, die es dringend zu beseitigen gilt.

Jede Kuh muss, egal zu welcher Zeit, genügend qualitativ einwandfreies Futter fressen können. Dieser eigentlich simple Grundsatz bereitet trotzdem öf-

Vorgaben für Signale im grünen Bereich

Wasserversorgung:

- Wasser jederzeit frei verfügbar, möglichst nicht unter 5°C, offene Wasserquelle, Selbsttränken mit Durchlauf von mind. 10 l/Min.
- Im Laufstall: 10 cm Trogbreite/Tier, mind. 3 Tränkestellen, genügend Druck für Wassernachlauf
- Tägliche Kontrolle aller Tränkesysteme

Futter und Fütterung:

- Leistungs- und wiederkäuergerecht, d.h. genügend Struktur in der Ration. 60 bis 70 % der Kühe fressen oder wiederkäuen mit 55-60 «Schlägen» pro Bissen bei Fresszeiten von mind. 8 Std am Tag oder ad libitum und täglicher Krippenreinigung

Ruhe:

- Ihre Tiere liegen 2/3 des Tages und kauen dabei wieder

Bewegungsfreiheit:

- Möglichkeit uneingeschränkter Körperpflege, trittsichere Böden, Auslauf

Luft und Temperatur:

- Stalltemperaturen von 0-15°C, Orte ohne Zugluft, keine Schadgase

Licht:

- Tagsüber mind. 15 Lux im Stallbereich, wenn möglich Tageslicht

Details: www.bvet.admin.ch – Rinder richtig halten

ters Probleme. Eine schlechte Pansenfüllung, schlecht verdauter Kot, in dem einzelne Futterpartikel noch sichtbar sind und Abmagerung sind Signale dafür. Fragen Sie sich: Wo happert es bei der Fütterung? Gibt es Fehler in der Ration? Reicht die Wasserversorgung? Gibt es Mängel in der Wasser- und Futterqualität? Wie können Sie diese beheben und vermeiden?

Generelle Unruhe in einer Herde kann ein Signal für Futterneid und oder Wasserknappheit oder insbesondere im Sommer auf Insektenbefall sein. Gibt es unter den Tieren Futterneid, kommen rangniedere Tiere bei der Futteraufnahme zu kurz. Unruhe und Zurückweichen beim Melken können Hinweise für Kriechstrom auf der Anlage sein.

Jedes Einzeltier, aber auch Gruppen und die ganze Herde können Ihnen als Landwirt und Landwirtin zu jeder Zeit viel wertvolle Information liefern über Wohlbefinden oder Unwohlsein. Es lohnt sich daher für das Betriebsmanagement garantiert, entsprechende Zeit für die Beobachtung der Signale zu investieren. Sinnvoll und ergiebig ist die Kombination mit der gleichzeitigen Brunstbeobachtung von 4 x 15min. verteilt über den Tag. Optimal ist es, wenn diese Beobachtungssequenzen nicht während den üblichen Stallszeiten stattfinden können und wenn insbesondere im Sommer eine Sequenz so spät am Abend als möglich erfolgt. Neben allfälligen Brunstsymptomen können gleichzeitig alle anderen Signale der Tiere bewusst und systematisch beobachtet werden.

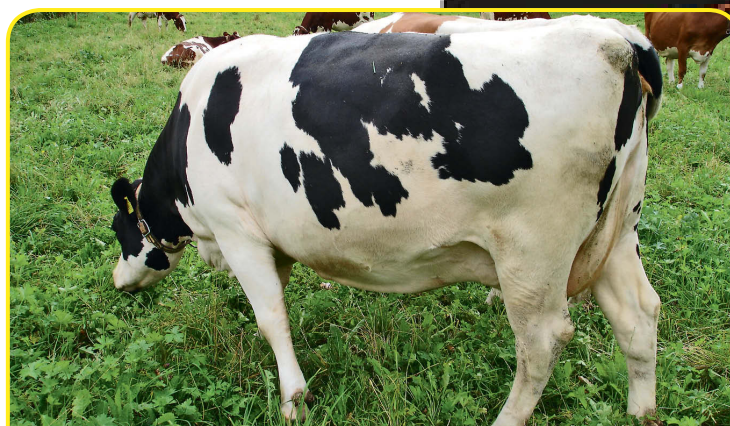
Diese müssen interpretiert und eingeteilt werden, z.B. mit Hilfe eines Ampelsystems. Dabei hilft eine gute, übersichtliche und verständliche Dokumentation aller Beobachtungen, auf die zu einem späteren Zeitpunkt immer zurückgegriffen werden kann. Ob sofort gehandelt werden muss mit einer Umstellung im Betriebsablauf, mit einer Besamung oder mit einer Behandlung, liegt im Ermessen des mit Kuhsignalen erfahrenen Tierhalters.

Mehr Informationen zu Kuhsignalen finden Sie auf:

www.die-fruchtbare-kuh.ch



Die Ampel leuchtet rot: Schmutzige Kühe liegen auf einem zu kurzen Läger. Unwohlsein und Verletzungen sind hier vorprogrammiert.



Die Ampel leuchtet gelb: Diese Galtkuh ist zu gut genährt. Stoffwechselstörungen nach der Geburt und damit längere Serviceperioden sind wahrscheinlich.



Die Ampel leuchtet grün: Die Kuh hat selbstständig ein fittes Kalb geboren. Die Nachgeburt geht selber ab.